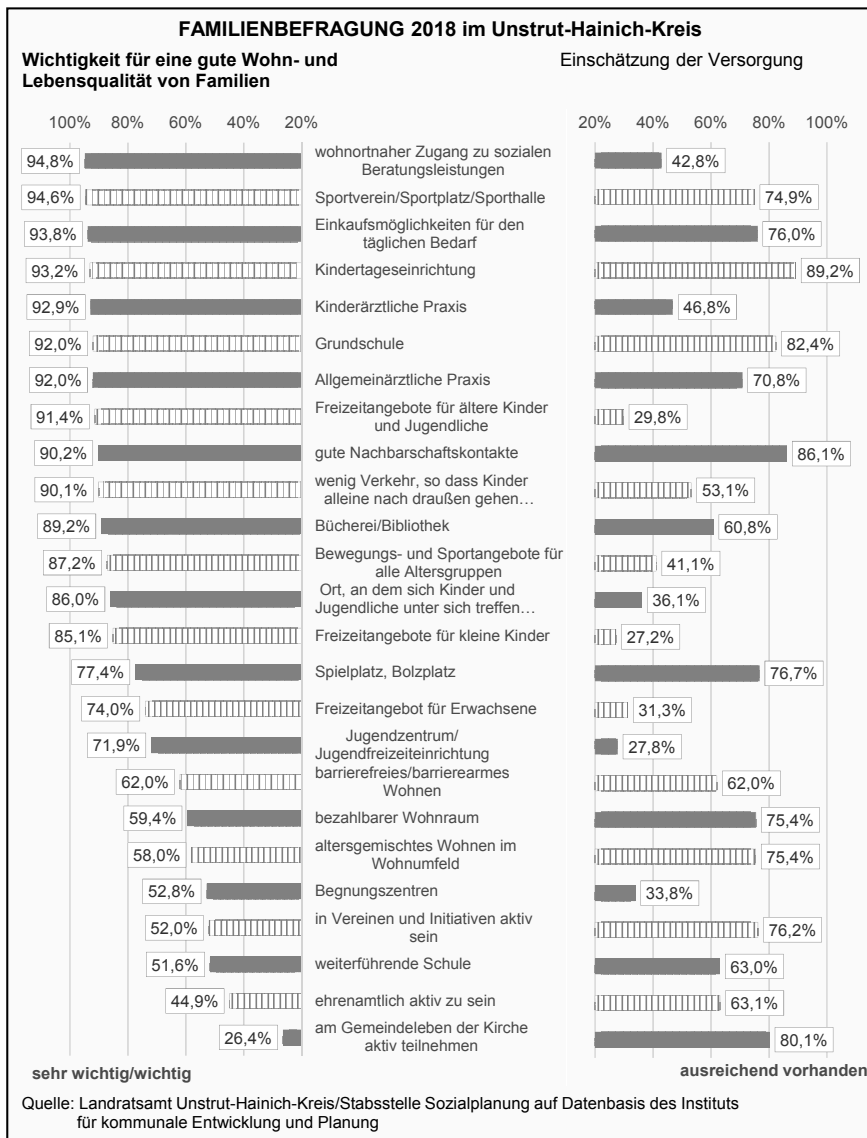
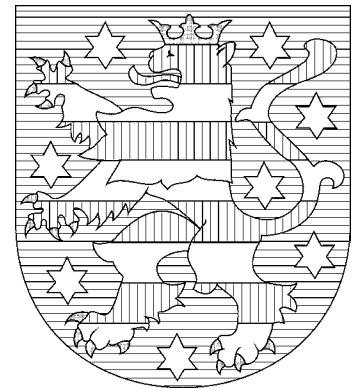


Thüringer STAATSANZEIGER

Nr. 24/2019

Montag, 17. Juni 2019

29. Jahrgang



Themen – die Familienbewegen – Bürgerbefragung brachte Klarheit

Was ist Familien wichtig, wie wollen sie leben, welche Angebote unterstützen ihren Familienalltag und was fordert sie besonders heraus. Antworten darauf liefert die Bürgerbefragung des Unstrut-Hainich-Kreises, welche das Landratsamt im Sommer 2018 durchführte. Anlass war die Neustrukturierung der Familienförderung in Thüringen ab dem Jahr 2019. Mit der Änderung wird den Landkreisen und kreisfreien Städten mehr Verantwortung und zugleich mehr Gestaltungsraum bei der Entwicklung bedarfsgerechter Sozial- und Bildungsinfrastruktur für Familien eingeräumt. Das Land unterstützt die Kommunen dabei und hat die finanziellen Mittel für Familienförderung aufgestockt.

Die dennoch knappen Ressourcen sollten passgenau eingesetzt werden und so entschied man sich im Unstrut-Hainich-Kreis, die Familien als Experten in eigener Sache zu befragen. Denn nur wenn die Bedürfnisse, Erfahrungen und Meinungen der Familien bekannt sind, können sie in den Planungen berücksichtigt werden. Circa 18.200 Familien bzw. Privathaushalte, die per Zufallsstichprobe ermittelt wurden, erhielten dazu einen Brief des Landrates. Damit war der Adressatenkreis weit mehr als 1,5 Mal so groß wie bei der Haushaltsbefragung des Zensus

(Fortsetzung letzte Seite)

(Fortsetzung von Titelseite)

im Jahr 2011. Die hohe Anzahl war erforderlich, um aussagekräftige Ergebnisse, auch für kleinere Gebietseinheiten, wie Stadtteile und einzelne Gemeinden, erzielen zu können. Ein Kraftakt, der nur mit vielen Unterstützern bewältigt werden konnte. Die Logistik wurde überwiegend von den Gemeindeverwaltungen übernommen, das Thüringer Landesrechenzentrum generierte die Zufallsstichproben und das Institut für kommunale Planung und Entwicklung übernahm die Analyse der erhobenen Daten.

Befragt wurden Eltern von minderjährigen Kindern. Familie bedeutet aber nicht nur das Zusammenleben von Eltern mit Kindern. Es zählt die Verantwortung und Fürsorge für alle Familienmitglieder, auch wenn sie nicht im selben Haushalt leben. Daher kontaktierte die Verwaltung mit einem zweiten Bogen auch Personen im Alter von 55 bis 75 Jahren. Diese Altersgruppe kümmert sich häufig um Enkelkinder, erwachsene Kinder, die eigenen Eltern und hat selbst Vorstellungen, was für eine gute Lebensqualität für ihr Älterwerden wichtig ist.

Was sind nun die Befragungsergebnisse? Zunächst erstmal führten sie zu der Erkenntnis, dass sich die Menschen im Unstrut-Hainich-Kreis wohl fühlen. Mehr als 9 von 10 aller Befragten bestätigten, dass sie sich sehr oder eher wohl in ihrer Wohngemeinde und näheren Wohnumgebung fühlen.

Für nahezu jeden zweiten Befragten ist es jedoch eine Herausforderung, ausreichend Zeit für die Familie aufbringen zu können. Erwerbstätigkeit stresst viele Eltern. Irgendwie gelingt es ihnen zwar, Beruf und Familie zu vereinbaren, allerdings ist es oft kräftezehrend (54,6 %). Die Gründe dafür liegen in langen Arbeitswegen, fehlenden Betreuungsangeboten zu den Randzeiten in Kindertagesstätten und Horten, Schichtdienst, wechselnde Arbeitszeiten und regelmäßige Überstunden. Auch die Betreuung ihrer Kinder während der Kita-Betriebsferien und in den Schulferien verlangt ihnen organisatorisches Geschick ab.

Daneben bestimmen gesundheitliche Probleme, sowohl von Eltern (nahezu 40 %), wie auch von ihren Kindern (knapp einem Fünftel) und die Sorge für pflegebedürftige Personen den Alltag von Familien. In 7,2 % der befragten Haushalte lebte im Befragungszeitraum eine pflegebedürftige Person.

Für eine gute Wohn- und Lebensqualität sind Eltern mit minderjährigen Kindern vor allem wohnortnahe Beratungsleistungen wichtig, aber auch die Nahversorgung mit Waren des täglichen Bedarfs, haus- bzw. kinderärztliche Versorgung, gut erreichbare Bildungs- und Freizeiteinrichtungen für Kinder und Jugendliche sowie Sport- und gesundheitspräventive Angebote.

Aber auch Begegnungszentren, wie bspw. Familienzentren, Stadtteilzentren, Gemeindezentren, Mehrgenerationenhäuser und

Themen – die Familien bewegen – Bürgerbefragung brachte Klarheit

Freizeitangebote für Erwachsene werden von Familien geschätzt. Deutliche Unterschiede sind nach dem Einkommen erkennbar. Je niedriger das Einkommen, je mehr gewinnt altersgemischtes Wohnen und wohnortnahe Begegnungszentren für Familien an Bedeutung. Auch Alleinerziehende bewerteten diese überdurchschnittlich häufig als besonders wichtig für ihre Lebensqualität.

Letztere müssen selbst bei existentiellen Grundbedürfnissen, wie Wohnung und Kleidung, hart kalkulieren. Gleichberechtigte Chancen zur sozialen und kulturellen Teilhabe sind ihnen oft verwehrt. Von den Befragten führte weit mehr als jedes zweite alleinerziehende Elternteil aus, dass das Einkommen für Klassenfahrten/Ferienlager, für kostenpflichtige Kurse und andere Freizeitaktivitäten und Urlaub (überhaupt) nicht ausreicht.

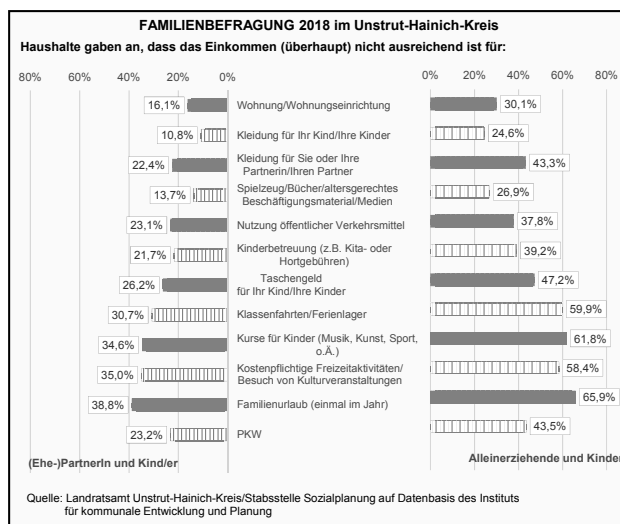
Die Generation 55plus eint – unabhängig von Geschlecht, Haushaltsstruktur und Einkommen – dass sie in der eigenen Wohnung alt werden möchten (97,7 %). Demzufolge messen sie Versorgungsstrukturen, die ein möglichst langes selbstbestimmtes Leben in der eigenen privaten Wohnung ermöglichen bzw. unterstützen, besonders hohen Stellenwert bei. Das schließt insbesondere die gesundheitliche Versorgung (Hausarzt 98,1 %, Apotheke 94,6 %), die Nahversorgung mit Waren des täglichen Bedarfs (97,9 %), das selbstbestimmte Wohnen in bezahlbarem Privatwohnraum mit guten Nachbarschaftskontakten und bedarfsweiser Unterstützung durch professionelle Pflegedienste und Nachbarn, wie auch barrierefreies und altersgerechtes Wohnen ein. Immerhin sieben von zehn Befragten stufen Begegnungszentren als (sehr) wichtig für ihre Lebensqualität im Alter ein.

Dem entgegen stehen lange Wartezeiten, um einen Termin bei einem Facharzt zu bekommen. Besonders schwierig gestaltet sich der Zugang zu Lungen- und Hautärzten.

Gisela Husemann Verlag e. Kfr.
Wartburgstraße 6, 99817 Eisenach
PVSt, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt

F 11297

Knapp 3 von 10 Befragten, die in den letzten 12 Monaten vor dem Befragungszeitraum einen solchen Facharzt aufsuchen wollten, mussten länger als ein halbes Jahr warten oder wurden wegen Aufnahmestopp verwiesen.



Ein erstes Fazit. Die Bevölkerung im Unstrut-Hainich-Kreis hat die Befragung als Chance wahrgenommen und sich intensiv beteiligt (Rücklaufquote 25,3 %). Damit verfügt der Kreis über einen Datenschatz, der wertvolle Hinweise für die aktuelle und künftige Ausrichtung der Sozialpolitik im Landkreis geben kann. Erste Erkenntnisse sind bereits in die Planung von Angeboten, Einrichtungen und Maßnahmen für die Familienförderung im Landkreis eingeflossen. Neue Angebote, wie die Elternbegleitung, die Weiterentwicklung von Kindertagesstätten zu Thüringer Eltern-Kind-Zentren, Dorfkümmere, Sozialarbeit im Kontext von Wohnungsnot und eine Anlaufstelle für Information, Beratung und soziale Dienste im ländlichen Raum sollen dazu beitragen, die aufgezeigten Bedarfe zu decken und sind zum Teil bereits realisiert worden. Damit ist die Neuausrichtung der Familienförderung im Unstrut-Hainich-Kreis angekommen. Von der Förderung in Höhe von 635.885,02 EUR aus dem Landesprogramm Familie/Solidarisches Zusammenleben der Generationen profitierten im fünften Monat nach der Programmeinführung bereits 38 Projekte im Landkreis.